



## Bis an die Schwelle des Geheimnisses

Über Schneidewörter (*kireji*)

von **Kyorai\***

Meister Bashô fragte: „Was weißt du über *kireji*?“. Ich, Kyorai, antwortete: „Mir wurde noch nichts darüber gelehrt. Aber ich habe mir selbst ein Bild davon gemacht.“ Meister Bashô fragte: „Was stellst du dir darunter vor?“ Ich, Kyorai, antwortete: „Sagen wir, das *hokku* ist wie ein Baum. Es besitzt eine Spitze und eine Wurzel, mag sie auch klein sein. *Tsukeku* ist wie ein Ast. Wie groß auch immer das *tsukeku* sein mag, es kann doch nicht unabhängig sein. Ein Vers mit einer Spitze und einer Wurzel hat die Eigenschaft eines *hokku*, mit oder ohne *kireji*.“ Meister Bashô sagte: „Ja, das stimmt. Doch bis jetzt kennst du nur die Oberfläche. Ich werde dich lehren. Was das *kireji* angeht, sowohl im *renga* als auch im *haikai* soll es als tiefes Geheimnis bewahrt werden. Sprich nicht ohne Erlaubnis darüber.“ Der Meister gab mir insgesamt viele Lektionen, aber nur bei der Lektion zu diesem Thema befahl er mir, sie „als Geheimnis zu bewahren“. Deshalb kann ich, Kyorai, nicht alle Lehren über den Gegenstand darlegen, bitte verzeiht mir.

Erstens: Ein *kireji* in das *hokku* einzusetzen, ist etwas für Anfänger, die weder die Natur des Schneidens noch die des Nicht-Schneidens verstehen. Für diese legten die *haikai*-Meister der Vergangenheit die Schneidewörter fest [es sind 18 Wörter: *kana, mogana, zo, ka, yo, ya, keri, ramu, tu, nu, zu, zi, se, re, he, ke, si, (ika)-ni*]. Gibt man eines dieser Wörter in das *hokku*, werden von Zehnen sieben oder acht gut geschnittene *hokku* angefertigt. Was den Rest angeht, so sind zwei oder drei nicht gut geschnittene *hokku*, obwohl sie ein *kireji* haben. Andererseits gibt es *hokku*, die gut geschnitten sind (oder einen exzellenten Schnitt haben)

ohne ein *kireji* zu besitzen. Wegen dieser feinen Eigenschaften wurden [für Anfänger] bestimmte allgemeine Theorien begründet und gelehrt, wie auf die folgende Weise: dieses „*ya*“ ist das „*ya*“ des *kuchiai* [Scherz oder Wortspiel], nicht das „*ya*“ des *kireji*, und dieses „*shi*“ ist das „*shi*“ der Vergangenheit [das „*shi*“ ist ein anderes als das „*shi*“ des *kireji*], nicht das „*shi*“ des *kireji*, das ist *sandan-gire* [drei Schnitte innerhalb eines *hokku*, was nicht als gut betrachtet wird] und das ist ein so und so *kire*, usw.

Einst antwortete Meister Bashô auf eine Frage von Jôsô [einer der zehn wichtigsten Schüler Bashôs, 1662-1704]: Das heißt, „im *waka*, nach 31 *on*, gibt es ein *kire*. Im *hokku*, nach 17 *on*, gibt es ein *kire*.“ Jôsô wurde erleuchtet. Ein anderer Schüler fragte und Meister Bashô antwortete: „Wenn du Wörter als *kireji* verwendest, ist jedes Wort ein *kireji*. Wenn du Wörter nicht als *kireji* verwendest, sind keine der Wörter *kireji*.“ Und der Meister sprach: „Erfasst von nun an die tiefe Natur des *kireji* ohne Hilfe.“ Alles, worüber ich jetzt berichtet habe, ist das, was der Meister offenbarte, bis zur Stärke eines Blattes *shôji* Papier vor der Schwelle des Geheimnisses.

**Quelle:** *Kyorai-shô. Sinpen nihon bungaku zenshû volume 88: Renga-ron-shû, nogaku-ron-shû, hai-ron-shû* [Neuausgabe der vollständigen Werke der japanischen klassischen Literatur, Bd. 88: Theorien über Renga, Nô und Haiku] Hrsg. Isao Okuda. Tôkyô: Shogakukan, 2001. S. 497-499.

Aus dem Japanischen ins Englische übersetzt von Itô Yûki, Universität Kumamoto. Aus dem Englischen ins Deutsche übertragen von Udo Wenzel, Hamburg.

Anmerkung:

Kyorai (1651-1704) war einer der zehn wichtigsten Schüler Bashôs aus dem Shômon-Kreis. Er gilt als der Theoretiker der Bashô-Schule. Kyorai hinterließ eine Reihe von Aufzeichnungen, die sowohl Sprüche und Urteile von Bashô als auch Diskussionen aus dem Schülerkreis und Erörterungen in Briefform enthalten. Gemeinsam mit Bashô kompilierte und editierte er die bedeutendste Anthologie der Bashô-Schule, *Sarumino* („Das Affenmäntelchen“). Nach Bashôs Tod war er die führende Gestalt der Bashô-Schule im Westen Japans. Seine wichtigste Schrift *Kyorai-shô*, aus der der obige Text stammt, entstand in seinen letzten beiden Lebensjahren. *Kyorai-shô* gilt, neben dem *Sanzôshi* von Hattori Tohô (von 1702), als die wichtigste Quelle zur Poetik der Bashô-Schule.